

Rotes Kreuz nicht Bestbieter

Dieser Tage fand die Angebotseröffnung für den Rettungsdienst statt. Dänen und Bayern liegen offenbar deutlich vorn.

Von Margret Klausner

Innsbruck – Es herrscht ein Griss um den bodengebundenen Rettungsdienst in Tirol. Schließlich geht es um viel Geld. Immerhin 27 Millionen Euro hat das Land dafür kalkuliert. Seit einigen Monaten läuft inzwischen die offizielle Ausschreibung des Landes. Der Wunsch nach mehr Transparenz war nur ein Grund dafür. Bisher hatte das Rote Kreuz das alleinige Monopol. Das Rote Kreuz stieg vom hohen Ross herunter und schloss mit weiteren Rettungsdiensten ein Bündnis. Sie rittern gegen internationale Anbieter um den Zuschlag.

Vor zehn Tagen endete die Abgabefrist für die Angebote. Auch wenn Stillschweigen vereinbart wurde, sickerten die Namen der Bestbieter bereits durch. Und das Tiroler Rettungsbündnis gehört definitiv nicht dazu. Der dänische

Konzern Falck – er ist bereits in 20 Nationen aktiv – sowie ein bayerischer Anbieter haben offenbar die Nasen deutlich vorn. Das Rote Kreuz soll sogar relativ weit abgeschlagen sein.

Der zuständige LR Bernhard Tilg hält sich allerdings noch bedeckt: „Aufgrund der strengen Vorschriften des Bundesvergabegesetzes darf zum Inhalt der Angebotes selbst nichts gesagt werden, weil sonst das ganze Verfahren ungültig werden könnte. Grundsätzlich kann man sagen, dass man nun am Beginn der Verhandlungen steht. Die Erstangebote haben in diesem Zusammenhang zwar formal eine Bedeutung, im Laufe der Verhandlungsphase kommt es aber bei solchen Vergabeverfahren in der Regel zu erheblichen Änderungen.“

Rot-Kreuz-Geschäftsführer Thomas Wegmayr schweigt ebenfalls: „Es ist ein laufendes Verfahren.“